

Zauberei aus Chemie und Physik

AUFFÜHRUNG Naturwissenschaftliches Theater mit „Licht und Feuer“

Von Andrea Wiegmann

Hilden. „Rattendreck und Krötenbein – hier soll meine Flamme sein!“ Feuerhexe Fatiba gab sich redlich Mühe, ihren Zauberkollegen Luxibus zu beeindrucken. Der winkte zwar nur müde ab, aber die mehr als 100 Kinder, die gebannt vor der Bühne der Aula der Albert-Schweitzer-Schule saßen, waren begeistert. Erst qualmte es ein bisschen, dann zischte es ein wenig und schließlich war eine blau-grüne Flamme auf dem Tisch zu sehen. Das gab mächtigen Applaus für die beiden Magier, obwohl die eigentlich auf der Suche nach etwas ganz anderem waren. Sie suchten nach dem Rezept zur Goldherstellung. Und dafür galt es, alle möglichen chemischen und physikalischen Versuche durchzuführen.

Auch Kinder aus dem Publikum durften mitmachen

Spielerisch zeigten die beiden Darsteller der Theatergruppe „Licht und Feuer“ aus Alfter den Umgang mit brennbaren Flüssigkeiten, mit gefährlichen Dämpfen und waghalsigen Experimenten. Auch Kinder aus dem Publikum durften mitmachen. Jan-Lukas (7) bekam so beispielsweise die Gelegenheit, echtes Feuer durch eine Röhre zu spucken.

Als „naturwissenschaftliches Theater“ angekündigt, machte



Zu Hause nicht nachmachen: Jan-Lukas wurde von den „Licht und Feuer“-Darstellern für zauberhafte Experimente auf die Bühne geholt. Foto: Dirk Thomé

das Stück seinem Namen alle Ehre: „Wir hoffen natürlich, damit das naturwissenschaftliche Interesse der Kinder zu wecken. Und zwar ohne alles zu verkomplizieren“, so Susanne Zwiener, Mitarbeiterin des Amtes für Jugend, Schule und Sport. Die Idee kam ganz offensichtlich an. Nicht nur die Kinder des Abenteuersommers sahen sich das Stück an, auch andere Kinder waren mit ihren Eltern gekommen und sahen mit großen, manchmal auch ängstlichen Augen zu, was auf der Bühne passierte. „Besonders

schön ist es natürlich, dass das Stück keinen Eintritt kostet. So muss niemand, der Interesse an Theater oder Naturwissenschaften hat, wegen zu hoher Eintrittspreise zu Hause bleiben“, so Gisela Kleinen-Piel vom Kulturstadtrat.

Die Vielfalt der Experimente begeisterte die Kinder ganz offensichtlich – trotzdem war vorsorglich und nur für den Fall der Fälle ein Mitglied der Feuerwehr dabei. Und natürlich galt auch diesmal die altbekannte Warnung: „Auf keinen Fall zu Hause nachmachen!“